

The end of... Staatsarmee

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **101 (2021)**

Heft 1091

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

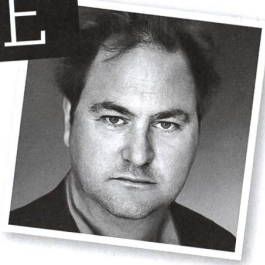
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

THE END OF... STAATSARMEE



Manche Überlegungen lassen das Herz eines jeden Liberalen und Libertären höher-schlagen: so etwa die Privatisierung der Verteidigung. Die riesigen Diskussionen um Kampffjets oder den Frauenanteil in der Schweizer Armee oder die Materialqualität bei der Deutschen Bundeswehr zeigen, dass eine Privatisierung der Verteidigung klare Vorteile haben könnte – wie dazumal bei der Telefonie oder der kommerziellen Fliegerei. Genau genommen handelt es sich bei der militärischen Verteidigung um eine Art gigantische Versicherung gegen Kriegsniederlage und Unterjochung. Gleichzeitig gibt es viele kleine, tägliche Verteidigungsaufgaben wie Luftpolizei, Cyberabwehr, Sicherung von vulnerablen Personen oder Gebäuden sowie Katastrophenhilfe. Diese Versicherung könnte zusammen mit einem klaren Anforderungskatalog analog einer Long-Tail-Investmentstrategie* konstruiert werden. Ein nach einer weltweiten Ausschreibung siegreicher privater Anbieter bekommt eine jährliche Zahlung einerseits für Alltagsaufgaben, andererseits für eine Verteidigungsleistung im Krisenfall. Die Zahlung wird teils für Alltagskosten verwendet, teils in ein Long-Tail-Vehikel investiert. Im Krisenfall erzeugt dieses eine extreme Rendite – das viele Geld wird dann für die

laufenden (hohen) Verteidigungsausgaben in eben jener Krise verwendet. Ein gigantischer, aktiver Special-Situations-Hedgefund, sozusagen. Der Clou dabei: Der Staat hat Kostensicherheit, während der Anbieter als Totalunternehmer nicht nur ein potentiell grosses finanzielles Upside hat, sondern eben komplett frei entscheiden kann, wie er die Verteidigung organisiert. Wetten, dass dann sinnvolle Jets und Informatiksysteme beschafft werden? Wetten, dass dann etwa der Anteil von Soldaten und Soldatinnen näher bei 50:50 liegen wird? Marktwirtschaft erledigt automatisch die kulturtraditionellen oder organisationskomplexen Probleme von Theoriearmeen wie jene der Schweiz. Eine offene Frage bleibt allerdings: Was passiert, wenn der Anbieter in guter Hedgefund-Manier hintenrum aktiv eine Verteidigungskrise für die Schweiz oder Deutschland schafft, indem er Österreich einen Teil der Long-Tail-Rendite verspricht? Perfides Austria. Darauf habe ich keine Antwort.

* Long-Tail-Investmentstrategien sind konträre Investments in Assets, die im Normalfall leicht verlieren, in einem Katastrophenfall (Kriege, Konflikte, Finanzkrisen oder andere «Black Swans») jedoch massiv an Wert gewinnen und riesige Renditen liefern.

Thomas Sevcik

konstruiert oder komponiert mit arthesia in Zürich und Los Angeles seit über 20 Jahren weltweit strategische Narrative für Unternehmen, Organisationen, grosse Immobilienprojekte, ganze Städte oder Staaten.

Impressum

«Schweizer Monat», Nr. 1091, 101. Jahr,
Ausgabe November 2021
ISSN 0036-7400

Die Zeitschrift wurde 1921 als «Schweizerische Monatshefte» gegründet und erschien ab 1931 als «Schweizer Monatshefte». Seit 2011 heisst sie «Schweizer Monat». Sie erscheint zehnmal jährlich.

VERLAG
SMH Verlag AG

CHEFREDAKTOR
Ronnie Grob (rg):
ronnie.grob@schweizermonat.ch

REDAKTION
Sarah Amstad (sa/Produzentin & operative Leitung):
sarah.amstad@schweizermonat.ch
Jannik Belser (jb/Redaktor):
jannik.belser@schweizermonat.ch
Daniel Jung (dj/Redaktor):
daniel.jung@schweizermonat.ch
Lukas Leuzinger (lz/stv. Chefredaktor):
lukas.leuzinger@schweizermonat.ch

Nicolas A. Rimoldi (ri/Marketing & Onlineredaktion):
nicolas.rimoldi@schweizermonat.ch
Mikhail Shalaev (ms/Redaktionspraktikant):
mikhail.shalaev@schweizermonat.ch
Vojin Saša Vukadinović (vsv/Redaktor):
vojinsasa.vukadinovic@schweizermonat.ch

COVER
Bret Weinstein und Heather Heying, zvg.

DOSSIER
Jede Ausgabe enthält einen eigenen Themenschwerpunkt, den wir zusammen mit einem Partner lancieren. Wir leisten die unabhängige redaktionelle Aufbereitung des Themas. Der Dossierpartner ermöglicht uns durch seine Unterstützung dessen Realisierung.

KORREKTORAT
Roger Gaston Sutter
Der «Schweizer Monat» folgt den Vorschlägen zur Rechtschreibung der Schweizer Orthographischen Konferenz (SOK), www.sok.ch.

GESTALTUNG & PRODUKTION
Pascal Zraggen: pascal.zraggen@afomat.ch

ADMINISTRATION/LESERSERVICE
Jeanne Schärz: jeanne.schaerz@schweizermonat.ch

FREUNDKREIS

Franz Albers, Max Albers, Georges Bindschedler, Elisabeth Buhofer, Peter Forstmoser, Titus Gebel, Annelies Häcki Buhofer, Manfred Halter, Thomas Hauser, Christian Huber, Thomas W. Jung, Fredy Lienhard, Heinz Müller-Merz, Daniel Model, Inéz und Hans Scherrer, Stiftung für Abendländische Ethik und Kultur, Jean-Claude Wenger.

Wir danken der Stiftung FUP für die Unterstützung publizistischer Belange und öffentlicher Veranstaltungen.

ADRESSE
«Schweizer Monat», SMH Verlag AG
Sihlstrasse 95, 8001 Zürich
+41 44 361 26 06, www.schweizermonat.ch

ANZEIGEN
anzeigen@schweizermonat.ch

PREISE
Jahresabo Fr. 195.– / Euro 165.–
Jahresabo U30 Fr. 97.50
2-Jahres-Abo Fr. 350.– / Euro 296.–
Online-Jahresabo Fr. 145.–
Online-Monatsabo Fr. 12.90
Einzelheft Fr. 22.– / Euro 19.– / BTC 0.0004 (+Versand)

DRUCK
pmc Print Media
Corporation,
Oetwil am See
www.pmc-oetwil.ch

gedruckt in der
schweiz

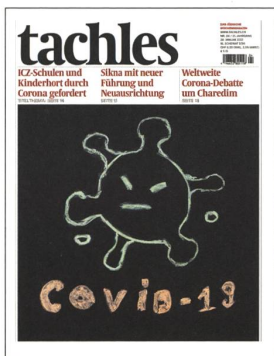
Hat Ihnen dieses Heft
gefallen? Unterstützen
Sie uns mit **Bitcoin** (BTC)!



37P1CUKJG9Xi8j1P4Kd8f2F4ixpeH2Zksc

Die Pandemie geht, tachles bleibt

Qualitätsjournalismus ist der Sauerstoff für die liberale Demokratie



mit dem
Magazin
aufbau

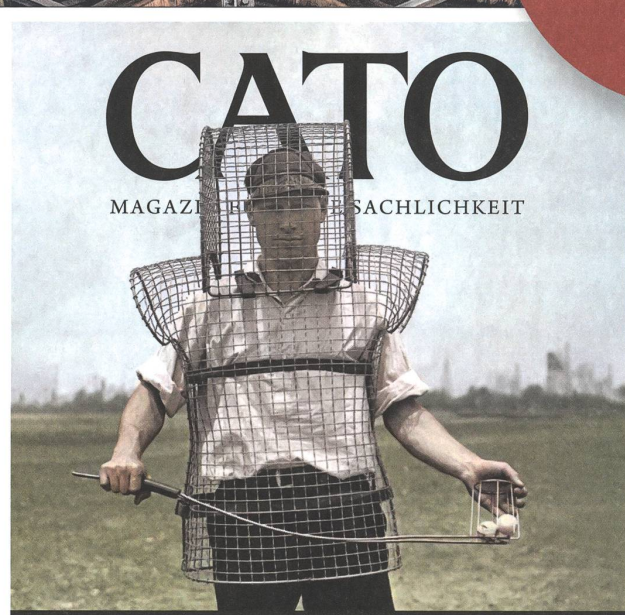


- Schnupperabo Wochenmagazin **tachles** und **aufbau**
- Jahresabo Wochenmagazin **tachles** für ein Jahr (CHF 160.-) *
- Tägliche online topnews (gratis)

*(gilt nur für Neuabonnenten)



Jetzt
bestellen



No. 6 | 2021

Deutschland hatte die Wahl

Thorsten Hinz und Bruno Bandulet mit Berichten zur Lage der Nation

Seite 8 & 18

Geopolitik: Der schwache Westen und Rußlands »Mann des Staates«

Ab Seite 26

Von Abwehr bis Zeugung: Biotechnik gegen die Natur des Menschen

Seite 45 & 58

Angela Merkel hat nur verstärkt, was sie
an Tendenzen vorfand (Thorsten Hinz)

Mit dem Rückzug aus Afghanistan hat sich
der Westen desavouiert (Marco Gallina)

Die versteckten Kosten der gleichgeschlecht-
lichen Elternschaft (Andreas Lombard)



Bestellen Sie sich CATO bequem nach Hause.

Einzelheft für regulär 14,50 Euro

6 Ausgaben bekommen Sie für nur 76 Euro im Jahr.

Weitere Details und Angebote

www.cato-magazin.de/bestellen

Telefon 030 . 81 09 67 80